Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bergmann, einer der bekanntesten Vertreter einer völkischen statt christlichen Religion, wagte zu behaupten: «Die Menschheit wird eines Tages begreifen, dass die zwei Jahrtausende Christentum, die heute zu Ende gehen, das trübste und traurigste Kapitel der Menschheitsgeschichte darstellen. Uns Deutschen ist das Christentum artfremd. Wir beginnen heute von der Geisteskrankheit des Christentums wieder zu genesen. Wer diesen Gott und diesen Erlöser von sich stösst, bekennt sich wieder zur Religion und Sittlichkeit, wie sie in der ewigen und heiligen Naturordnung liegen. Ist es nicht Zeit, dass wir wieder zur grossen Mutter beten, zur Mutter Germania, dass wir ihr Bild in unsern Kirchen wieder aufrichten und ihr Opfer bringen, dass wir es schmücken mit Blumen und Lichtern?»

Und der deutsche Reichsbischof Müller in Berlin sagte: «Unser Gott ist von schonungsloser Sachlichkeit!»